

THEOLOGISCHE REVUE

121. Jahrgang
– Dezember 2025 –

Jew-Hatred in the Second Temple Period, hg. v. Benedikt Josef COLLINET/Frank UEBERSCHAER. – Berlin: De Gruyter 2025. 301 S. (Deuterocanonical and Cognate Literature Studies, 58), geb. € 109,95 ISBN: 978-3-11-103237-5

Der vorliegende von *Benedikt J. Collinet* (Passau) und *Frank Ueberschaer* (Halle-Wittenberg) hg. Bd., hervorgegangen aus Sitzungen der SBL-Unit „Deuterocanonical and Cognate Literature“ (2020/21) [organisiert von *Barbara Schmitz* und *Frank Ueberschaer*] sowie aus einer internationalen Konferenz in Salzburg (2022, organisiert von *Georg Fischer* und *Benedikt J. Collinet*), widmet sich in 13 Beiträgen Erscheinungsformen von Judenhass in der Zeit des Zweiten Tempels.

Der Bd. beginnt mit einer Einleitung von Fischer, der zunächst knapp in die Thematik des Bd.s einführt und dessen Brisanz anhand des spätestens seit dem Massaker der Hamas am 07.10.2023 immer wieder stärker zutage tretenden Antisemitismus unserer Zeit verdeutlicht.

Karin Finsterbusch („Antisemitic Motives for the Persecution of Jews in the Second Temple Period as Attested in Esther 3 [MT and Old Greek] and in Philo’s *In Flaccum*“) zeigt am Bsp. von Est 3 und Philos *In Flaccum*, wie literarische Strategien der Judenfeindschaft funktionieren und mithilfe der IHRA-Definition als antisemitisch charakterisiert werden können.

Helge Bezold und *Kristin De Troyer* („Jews as ‚Warlike and Rebellious People‘ – The Intensification of Anti-Jewish Sentiments in the Acient Esther Traditions, Focusing on MT, OG and AT 3:8 and Its Parallels in Addition B“) analysieren die Argumentation Hamans in Est 3,8 und verfolgen deren textgeschichtliche Entwicklung in den unterschiedlichen Textzeugen, wobei sie eine zunehmende Radikalisierung ausmachen.

Einen größeren Block bilden im Anschluss Studien zu den Makkabäerbüchern: *Jana Hock* („Defining Boundaries: Inclusion and Exclusion of Judean Groups in 1 and 2 Maccabees“) arbeitet die Mechanismen von Inklusion und Exklusion in 1 und 2 Makk heraus und zeigt, dass die makkabäische Gruppenidentität nicht parallel zu politischen Grenzen verlief. *Jan Willem van Henten* („Jews and Others: Characterization, Stereotypes, and Prototypes in 2 Maccabees“) untersucht 2 Makk und illustriert dessen stereotype Schwarz-Weiß-Charakterisierung von Jüdinnen und Juden, sowie Nichtjüdinnen und Nichtjuden. *Jordan Schmidt* („Jewish Identity, Maternal Pedagogy, and the Charity of Martyrdom in 2 Maccabees 7“) interpretiert die anonyme Mutter der makkabäischen Märtyrer in 2 Makk 7 als pädagogische Figur, die jüdische Identität verkörpere. *Stefan Pfeiffer* („Der drohende Ethnozid der Juden im 3. Makkabäerbuch. Eine jüdische Perspektive auf die ‚Feindschaft der Völker‘“) liest 3 Makk als Reflexion verschiedener, auch positiver Haltungen gegenüber Jüdinnen und Juden in der Diaspora, während Ueberschaer („Bringing on Contempt: Mechanisms of Judeophobia and Despising the Despiser in 3 Maccabees“) sich ebenfalls auf 3 Makk konzentriert. Dabei behandelt er

die Fragestellung, auf welche Art und Weise dieses individuelle jüdische und nichtjüdische Charaktere und Gruppen, sowie deren Beziehungen zueinander, porträtiert, darstellt und kritisch einordnet.

Katell Berthelot („The Accusation of Misanthropy against the Jews in Antiquity“) widmet sich im Anschluss dem intellektuellen Hintergrund von antikem Judenhass und fokussiert sich dabei anhand der exemplarischen Analyse der Autoren Posidonius, Apion und Euphrates, insbes. auf potentielle Beeinflussung durch stoisches Gedankengut. *Sung Soo Hong* („Exile and Diaspora in Philo in the Light of Hellenistic Philosophical Discourse on Exile“) analysiert Philos Verwendung des Begriffs φυγή und verordnet dessen Reflexionen über die Thematik „Exil“ im allgemein hellenistisch-philosophischen Diskurs seiner Zeit.

Torsten Jantsch („Tacitus’s Excursus on the Jews [Histories 5.2–10] within Its Historical Context“) deutet Tacitus Hist. 5,2–10 vor dem Hintergrund des Jüdischen Krieges und der flavischen Dynastie als Katalysator judenfeindlicher Stereotype. Und *Massimo Gargiulo* („Arcana Iudeorum: Anti-Semitism and Juvenal Satira 14“) fragt, ob Juvenals Spott über den Sabbat in Sat. 14 als antisemitisch zu verstehen sei. Dabei bezieht er sich insbes. auf die Frage nach den Ursprüngen des von Juvenal aufgegriffenen Konzept eines *arcanum volumen* (geheimen Buch) des Mose.

Den Abschluss bildet *Amy-Jill Levine* („Jew-Hatred: Ethnicity and Practice“), die die Ergebnisse des Bd.s zusammenführt und betont, wie komplex das Zusammenspiel von Ethnizität, Religion, Politik und Bildung in der Genese von (antikem) Judenhass gewesen sei, zugleich aber auch zur Ausbildung von Resilienz in den jüdischen Gemeinschaften geführt habe.

Der Sammelbd. überzeugt durch die Wahl einer hochaktuellen und zugleich grundlegend wichtigen Thematik. Innovativ ist die Einordnung atl. und antiker jüdischer Texte in den Kontext antiker Judenfeindschaft. Hiermit wird ein Bereich beleuchtet, der innerhalb der Forschung bislang nur wenig bearbeitet wurde. Dadurch wird nicht nur die Perspektive der Gegner, sondern auch die innerjüdische Reaktion auf feindliche Zuschreibungen mit einbezogen, sodass Fragen nach jüdischem Selbstverständnis und Identität, sowie nach Resilienzmechanismen differenziert zur Sprache kommen können.

Demgegenüber zeigen sich methodische Schwächen vor allem in terminologischer Hinsicht. Die grundsätzliche hermeneutische Frage, welcher Begriff für die antiken Phänomene angemessen ist – Antisemitismus? Antijudaismus? Judenfeindschaft? Judenhass? – wird kaum thematisiert. Ein einleitender Beitrag, der diese Problematik entfaltet, wäre hilfreich gewesen, um den Beiträgen einen gemeinsamen begrifflichen Rahmen zu geben und Missverständnisse zu vermeiden. So wirkt etwa die unmittelbare Anwendung der IHRA-Definition bei Finsterbusch auf die Haman-Figur im Esterbuch anachronistisch, da der oben genannte zentrale Diskussionsschritt fehlt. Auch die notwendige Differenzierung zwischen allgemein fremdenfeindlichen Einstellungen und spezifisch judenfeindlichen Haltungen im Kontext antiker Diskurse, bleibt unzureichend ausgeführt.

Ein weiteres Problem betrifft die innere Gliederung des Bd.es. Zwar werden inhaltlich verwandte Texte wie die Makkabäerbücher sinnvoll zusammen behandelt. Die der Anordnung zugrunde liegende Struktur und Systematik der Beiträge wirkt jedoch insgesamt wenig transparent. So werden bei *K. Finsterbusch* Ester und Philo zusammen diskutiert, während Philo erst deutlich später in einem eigenen Beitrag (Hong) wieder aufgegriffen wird. Auch bei den Makkabäerbüchern wäre ein kurzer Hinweis auf den unterschiedlichen Status dieser Schriften hilfreich gewesen: Während 1–2 Makk in Teilen des christlichen Kanons verankert sind, gehört 3 Makk nicht dazu. So wäre generell ein stärker kommentiertes Inhaltsverzeichnis oder ein erläuternder Überblick durch die Hg.

wünschenswert gewesen, um die Auswahl und Abfolge der Beiträge deutlicher zu begründen und dem Bd. damit eine größere Kohärenz zu verleihen.

Alles in allem bietet der Bd. jedoch eine wertvolle und richtungsweisende Zusammenschau, die das Phänomen von Judenfeindschaft in der Antike und während der Zeit des zweiten Tempels aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet und wichtige Impulse für die weitere Diskussion gibt. Trotz mancher methodischer Defizite stellt er damit einen bedeutenden Beitrag zur gegenwärtigen Forschung dar und ist zugleich ein wichtiges Signal in der aktuellen gesellschaftlichen Debatte.

Über den Autor:

Simon Spratte, Mag. Theol., Emsdetten (simon.spratte@uni-muenster.de)